

Die Katzenpatin: eine Pflegerin für Mensch und Tier im Tannzapfenland

Von Noemi Nesci

Das Alterszentrum Tannzapfenland in Münchwilen bietet nicht nur ein gemütliches Zuhause für ältere Personen, sondern auch für Tiere.

Münchwilen In der Eingangshalle des Alterszentrums Tannzapfenland befindet sich eine grosse Cafeteria. Senioren und deren Besuch verbringen hier eine gute Zeit bei einem frisch gebrühten Kaffee. In den oberen Stockwerken befinden sich die Wohnungen und Wohngruppen. Das Klima ist friedlich. «Guten Tag, ich bin die Ellen», so wird man von der 59-jährigen Pflegerin Ellen Bassler auf Hochdeutsch freundlich begrüsst. Sie stammt ursprünglich aus Deutschland und lebt erst seit drei Jahren in der Schweiz. Die Reise ins Alterszentrum geht nun von der Cafeteria weiter durch ein paar Gänge bis zur Wohngruppe der Demenzstation. Direkt beim Eingang dieser Abteilung befindet sich das Büro des Pflegepersonals. Während der Begrüssung der anderen Pflegerinnen ist auf einmal etwas Pelziges am Bein zu spüren. Es bewegt sich. Beim Blick nach unten schaut ein rot-weisser Kater nach oben und will gestreichelt werden. Das ist seine Art, Besucher zu begrüessen.

Pflegerin und Katzenpatin

Bassler ist die Patin des grossen rotweissen Fellknäuels. Denn sie kümmert sich nicht nur um die Senioren der Wohngruppe auf der Demenzstation, sondern auch um den Kater. «Das hat sich einfach so er-

«Irgendjemand muss ja für den Kater zuständig sein.»

geben. Irgendjemand muss ja für den Kater zuständig sein», erklärt Bassler und ergänzt: «Ich arbeite in einer 100-Prozentstelle, somit bin



Ellen Bassler kümmert sich nicht nur um die Senioren des Alterszentrums Tannzapfenland in Münchwilen, sondern auch um den Wohngruppenkater Filou. Sie ist seine Katzenpatin.

ich immer hier und kann mich gut um Filou kümmern.» Filou, so heisst der Vierbeiner und kommt ursprünglich von einem Bauernhof. Eine 2,5-jährige Katze namens Lara wurde aus dem Tierheim in das Alterszentrum Tannzapfenland gebracht. Hier wird sie unter anderem auch von Bassler auf der Demenzstation gepflegt. Zu den Aufgaben einer Katzenpatin zählen Tierarztbesuche, Fütterung, Reinigung des Katzenklos, Streicheleinheiten, Fellpflege und, was die Pflegerin extra betont, die Erziehung. Vor allem bei Filou sei sie wichtig, denn er ist erst ein halbes Jahr alt.

Unterhaltsame Fellknäuel

«Filou springt auf die Tische, geht in die Küche und einmal hat er die

Tüte mit seinem Fressen aufgefütert. Das ist doch keine Selbstbedienung hier», erzählt Bassler lachend. Lara sei dagegen das komplette Gegenteil. Jedoch sind mor-

«Die rennen rum, wie wenn sie von einer Tarantel gestochen worden wären.»

gens beide Vierbeiner sehr aktiv unterwegs. «Die rennen rum, als ob sie von einer Tarantel gestochen worden wären», meint die Pflegerin. «Och, was machen die?» oder «Jes-ses nei» sind dann die ersten Reaktionen der Bewohner auf diese Rumberei der zwei. Danach lachen alle darüber. Anfangs waren Filou und Lara aber nicht beste

Freunde. Letztes Jahr starb Filous Vorgänger Quinzi. Lara war lange in Trauer und fauchte den Neuling zu Beginn nur an. Laut Bassler verstehen sie sich mittlerweile gut.

Die Wichtigkeit der Tiere

Auf der ganzen Anlage des Pflegeheims sind ausser Katzen auch weitere Tiere anzutreffen: Vögel, Enten, Geissen und zwei Kaninchen. Katzen seien aber die Favoriten, weil sie selbstständig und verschmust sind. Zudem hätten die meisten Bewohner früher eine Katze gehabt, so die Pflegerin. «Vor allem auf der Demenzstation sind Tiere super», erklärt sie, «alte Erinnerungen können so wieder aufkommen.» Auch wenn jemand traurig ist, weil er beispielsweise zurück nach Hause will,

legt man dieser Person den Filou oder die Lara auf den Schoss und schon würde sie wieder strahlen. Warum in manchen Altersheimen Tiere nicht erlaubt sind – aus hygienischen Gründen – kann sie nicht verstehen. «Die Tiere tun den Bewohnern gut.» Zudem würde man so nicht nur Menschen, sondern auch Tieren ein Zuhause geben. Filou und Lara seien gute Beispiele

«Auf der Demenzstation sind Tiere super.»

dafür. «Die Katzen sind mittlerweile gut integriert», ergänzt Bassler. Einmal im Monat kommen auch Therapiehunde hierher und unterhalten die Bewohner. «Filou hat grosse Angst vor ihnen. Sein Fell steht ihm dann zu Berge», erzählt die Pflegerin. Diese Hunde erleben also eine etwas andere Begrüssung vom Kater, als ein menschlicher Besucher im Dienstzimmer, der den Raum betritt.

Zur Person

Die 59-jährige Ellen Bassler kommt aus Deutschland und lebt seit drei Jahren in der Schweiz. Auch in ihrer Heimat arbeitete sie in einem Altersheim als Pflegerin. Dort waren Tiere jedoch verboten, was sie als Tierliebhaberin natürlich nicht gut findet. Zurzeit ist sie die Besitzerin eines Hundes namens Merlin. Vorher besass sie nur Katzen. Andere Tiere wie Streifenhörnchen oder Hamster lebten auch schon bei ihr, allerdings nur wegen ihrer drei Kinder.

■ Kennen Sie ein ungewöhnliches Zuhause für Tiere?

Schreiben Sie uns per E-Mail an red@wiler-nachrichten.ch

Mit Zusendung Ihrer Meinung treten Sie alle Rechte an den Verlag ab, welcher dann entscheidet, ob diese publiziert wird und wenn ja, in den Onlinemedien und Print.

KLASSENFOTO GESUCHT

ÜBERRASCHE AUCH DU DEINE EHEMALIGEN



Kindergartenfoto der Jahrgänge 1949 und 1950 bei Schwester Regula im Lindenplatz Uzwil. Eingesandt von Monika Prosek-Leuenberger.

Hast du alte Klassenfotos (Jahrgang 1950-2000)? Sende uns diese mit den Angaben (Schulhaus, Klasse, Jahrgang, evtl. Lehrer) per Post an Wiler Nachrichten, Redaktion, Hubstrasse 60, 9500 Wil (Fotos werden retourniert) oder per E-Mail (mind. 1 MB) mit Namen und Adresse an red@wiler-nachrichten.ch.

ENTWEDER ODER?

Marco Knittel Moderiert «Comedy im Kino» im Cinewil

Bratwurst oder Tofu?

Ganz klar als Botschafter der Ostschweiz die Bratwurst.

Bier oder Wein?

Wein, aber nur Weisswein, vor dem Auftritt – um die Stimmbänder etwas zu «ölen».

Familie oder Beruf?

Ich liebe meine Berufung, doch an erster Stelle steht die Familie. Vor der Geburt meiner Tochter hatte ich eine Klausel in den Verträgen, dass ich, wenn es so weit sein würde, die Show abbrechen kann.

Lesen oder TV schauen?

Meistens Zeitungen und am Donnerstag die WN.

Blond oder Brünette?

Egal, das Gesamtpaket muss stimmen.

Kino oder Theater?

Beides. Als Komiker liebe ich das Theater, als Veranstalter bin ich

immer wieder im Kino und ganz wichtig – wöchentlich im Zirkus.

Ibiza oder Sântis?

Die Aussicht auf dem Sântis ist einmalig. Traditionell gehört das Trinken eines «Appenzellers» dazu.

Ferrari oder Vespa?

Die Brise im Gesicht, den Wind in den Haaren. Wenn schon, denn schon auf der Vespa das Land durchqueren.

Politiker oder Manager?

Bin ich irgendwie beides auch. Wenn ich die Polit- und Managementlandschaft anschau, hat es viele Komiker und Entertainer dabei.

Bügeln oder Staubsaugen?

Ich liebe es, die Smokinghemden zu bügeln.

AC/DC oder Helene Fischer?

Da ich in der Branche tätig bin und oft an Festivals auftrete, sage ich: ganz klar Helene Fischer.

